

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 86=106 (1940)

**Heft:** 12

**Artikel:** Die Nachrichtentruppe im modernen Krieg

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-16774>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

4. In der dürftig ausgebauten Stellung durfte der Schlag des überlegenen Gegners nicht in passiver Abwehr erwartet werden. *Die Verteidigung muss aktiv sein.*

Der verantwortliche Kommandant ruht nicht mehr, bis er sich selbst an alle wichtigen Punkte begeben hat, um die Dispositionen seiner Unterführer zu kontrollieren. Er darf sich nicht davor scheuen, seine Anleitung bis in das rein Handwerkliche auszudehnen. Jeder Unterführer wird solche Instruktionen gerne annehmen, wenn aus ihnen die grössere Erfahrung und Routine sprechen; er soll jedoch von sich aus alle Anordnungen zu treffen suchen, alle möglichen gegnerischen Aktionen voraussehen und sich überlegen, wie er diese parieren will. Aufgabe des Vorgesetzten bleibt es dann, diese Dispositionen zu ergänzen und zu koordinieren. *St.*

### **Die Nachrichtentruppe im modernen Krieg**

Nachrichtenverbindungen sind die Nervenstränge der Armeen —  
Das Nachrichtenwesen wichtigstes Instrument der Führung.  
(Fachbericht aus Deutschland.)

Wenn nach der siegreichen Beendigung des grossdeutschen Freiheitskrieges die Soldaten aller Waffengattungen den goldenen Lorbeer des höchsten Ruhmes und des grössten Verdienstes unter sich verteilen müssten, so würde ein edler Wettstreit darüber einsetzen, wer der Würdigste sei. Denn keine Waffe könnte diesen Lorbeer für sich behalten, er müsste immer wieder an die nächsten Kameraden weitergegeben werden, weil der Sieg die Frucht des Zusammenwirkens aller Waffen ist. Der bisherige Verlauf des Krieges hat gezeigt, dass erst durch das vorbildliche Zusammenwirken aller drei Wehrmachtsteile und durch den verbundenen Einsatz all der modernen Waffen, über welche die junge deutsche Wehrmacht verfügt, jene grossartigen Erfolge und Siege errungen werden konnten, welche die Welt in Erstaunen und Verwunderung versetzt haben.

Es ist die Aufgabe des Kriegsberichters, die tapferen Leistungen der Soldaten und den unermüdlichen Einsatz der Truppe immer wieder zu schildern, denn auch die Waffe der Propaganda spielt in diesem Kriege eine wichtige Rolle.

Die Entwicklung der Technik in der modernen deutschen Wehrmacht hat es mit sich gebracht, dass jene Waffen, die als technische Erfindungen und Errungenschaften unserer Zeit eingesetzt worden sind, vor allen anderen in den Vordergrund der

Kampfeignisse getreten sind. Wir nennen in diesem Zusammenhang als Beispiele die Luftwaffe, die U-Boot-Waffe, die Panzerwaffe, die motorisierten Einheiten, die Pioniere usw. Die Entwicklung dieser Waffen im Vergleich zum Weltkriege ist aussergewöhnlich — Deutschland hat gerade auf dem Gebiet der modernen technischen Waffen alle seine Gegner um viele Längen überholt.

Eine geradezu revolutionäre Entwicklung hat seit dem Weltkriege auch das Nachrichtenwesen durchgemacht. Die deutsche Wehrmacht hat auch hier wieder mit den Errungenschaften der Technik Schritt gehalten und die modernsten elektrotechnischen Erfindungen in ihren Dienst gestellt. Die Nachrichtentruppe ist zu einer wahren Genietruppe geworden, ihre Bedeutung im Rahmen der Gesamtoperationen des Krieges ist eine überragende. Denn die Nachrichtenverbindungen, ob sie nun Drähte, Kabel oder durch Funk gehen, sind mit Nervensträngen zu vergleichen, welche die oberste Führung mit den vorgeschobenen Gefechtsständen der Bataillone oder Kompagnien verbinden, sie sind eines der wichtigsten Instrumente der Führung in einem Kriege, in dem es oft auf schnelle Entscheidungen ankommt, in dem ganze Schlachten durch den Fernsprecher oder durch Funk gelenkt worden sind.

Der moderne Feldherr kann seine Schlachten nicht mehr von einem Feldherrnhügel aus lenken, denn die Berührung und der Kampf mit dem Gegner vollzieht sich in weiten Räumen. Der Abschnitt einer Division ist von einer Beobachtungsstelle aus schon nicht mehr zu übersehen, geschweige denn gar der Bereich eines Armeekorps oder einer grossen Armee. Hier muss die Nachrichtentruppe eingesetzt werden, die nach vorbestimmten Plänen oder von Fall zu Fall jene Verbindung schafft, welche die schnelle Durchgabe der Befehle bis zu den Gefechtsständen in der vorderen Kampflinie ermöglichen.

Die bewährte Gliederung der Nachrichtentruppe gewährleistet von vornherein eine planmässige Arbeit und Arbeitsverteilung: jede Armee hat ihr Armee-Nachrichtenregiment, jedes Armeekorps seine Korps-Nachrichtenabteilung, jede Division ihre Nachrichtenkompagnie, jedes Regiment einen Nachrichtenzug. Jede Einheit baut in ihrem Bereich oder Abschnitt, keine kommt der anderen ins Gehege. Es gehört zu den eindrucksvollsten Erlebnissen dieses Krieges, zu beobachten, wie die «Strippenzieher» und die «Gummimänner» (so nennen sich die Männer der Nachrichtentruppe selber scherzhaft) mit gelassener Ruhe, oft in schwerstem feindlichem Feuer, ihre Leitungen bauten oder zerschossene Leitungen flickten, oder wie die Funker

seelenruhig in ihren «Buden» aushielten, während ringsum die feindlichen Granaten krachten.

Diese «Funkbuden», motorisierte Funkwagen mit Empfangs- und Sendegeräten, waren oft die einzige Verbindung zwischen der Führung und der kämpfenden Truppe, wenn die Kabel- und Drahtleitungen unterbrochen waren. Wir haben es erlebt, wie Regimentsfunker ihren Wagen, der nicht mehr weiterkam, ausbauten, die schweren Geräte sich auf den Rücken luden, bis in die vordersten Linien schleppten und so ständig die Verbindung mit der höheren Führung hielten. Im Polenfeldzug kam es vor, dass Funker von gegnerischen Truppen eingeschlossen wurden — sie bauten kaltblütig die Geräte aus, vergruben sie und budelten sie später wieder aus.

Der Dienst der Nachrichtentruppe ist (wie bei allen technischen Waffen) schwierig, der Nachrichtendienst muss viel lernen und viel üben, ehe er mit allen Handfertigkeiten und Kniffen seines grossen technischen Apparates zurecht kommt, sei es nun beim Bau der Leitungen, beim Betriebs- oder beim Funkdienst. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die wenigsten Männer der Nachrichteneinheiten Fachleute sind, sie kommen, wie die Soldaten anderer Waffen, aus den verschiedensten Berufen. Aber es zeigt sich auch hier wieder, dass der deutsche Soldat nicht nur kämpferisch, sondern auch geistig seinen Gegnern überlegen ist, denn während des ganzen Krieges, auch in den Tagen des schnellsten Vormarsches, war das Nachrichtenwesen intakt, während es beim Gegner im Verlauf des Rückzuges in völlige Desorganisation geriet. Es ist in Polen, in Belgien und in Frankreich oft genug vorgekommen, dass ganze Stäbe gefangengenommen wurden, die mit ihrer Truppe keinerlei Nachrichtenverbindung mehr hatten.

Es kommt hinzu, dass an den Nachrichtenmann auch höchste charakterliche Anforderungen gestellt werden müssen. Das soldatische Gebot der Geheimhaltung und der absoluten Schweigepflicht gilt für ihn in verschärfter Masse. Denn der Mann am Funkgerät oder am Fernsprecher sitzt unmittelbar zwischen der Führung und dem Befehlsempfänger. Er kennt die Befehle — weil er sie entgegennimmt — früher als sein Kommandeur oder General. Er muss doppelt und dreifach auf der Hut sein, er muss verschlüsselte Meldungen richtig aufnehmen und unverstümmelt weiterleiten. Er spürt immer den nervenerregenden Pulsschlag der Führung und muss dabei selber konzentriert und ruhig bleiben.

Da ist der Mann am Klappschrank der Wehrmachtsvermittlung — es scheint zuweilen, als ob er nur noch in Kreuzwort-

rätseln denkt. «Ich verbinde mit Kaktus» — «Himmelbett ist besetzt» — «Rittersporn wünscht Brummbär zu sprechen» — dies alles sind keine Scherze, sondern Decknamen, mit denen Einheiten oder Ortschaften getarnt werden. Diese Decknamen wechseln in bestimmten Zeiträumen. Die Einheit «Brummbär» heisst ab 12 Uhr plötzlich «Mimose». Da heisst es aufpassen, damit kein Durcheinander entsteht. Die Nachrichtentruppe schützt sich so gegen Ausspähung, gegen Drahtgespräche Unberufener — denn kein Nachrichtenmann einer Wehrmachtsvermittlung gibt auch nur die geringste Auskunft, er ist kein Fräulein vom Amt, er verbindet nur, er trennt. Ueber seinem Klappschrank hängt, gross, warnend die Aufschrift «Der Feind hört mit!». Das ist ihm in Fleisch und Blut übergegangen.

Wir können stolz sein auf die deutsche Nachrichtentruppe, die eine Elitetruppe ist. Sie tritt äusserlich nicht so sehr in Erscheinung, die zitronengelbe Waffenfarbe der Nachrichtenmänner ist seltener als die Waffenfarben anderer Regimenter. Aber die Nachrichtentruppe hat sich in diesem Kriege nicht weniger als die anderen Waffen des Heeres unvergängliche Verdienste erworben.

---

## Verpflegungsfragen unserer Armee

Von Oberstlt. *Raaflaub*, Brigadearzt der Geb. Br. 11, Bern.

«Aufgabe der Truppe ist es, auch von sich aus dafür zu sorgen, dass aus den empfangenen Lebensmitteln durch sachgemässe Zubereitung das Beste herausgeholt wird. Stimmung und Leistungsfähigkeit des Soldaten hängen entscheidend davon ab. Darum erwarte ich, dass das Verpflegungspersonal sorgsam ausgewählt und geschult wird und dass jeder Offizier sich mit unermüdlichem Eifer und Liebe für das leibliche Wohl seiner Untergebenen einsetzt.»

Generalfeldmarschall von Brauchitsch.

### I.

Kaum auf einem andern biologischen Gebiete äussert sich die Naturverbundenheit des Menschen trotz aller zivilisatorischer Fortschritte in so klarer Weise wie auf dem Gebiete der *Ernährung*. Die kleinste Abweichung von der Befriedigung der natürlichen Ernährungsbedürfnisse löst im Organismus, zugegeben zuerst in unbemerkbarer Weise, auf die Dauer aber in schädigendem Einfluss Störungen oft schwerster Art aus.

Biologische Experimente grössten Ausmasses wurden, gewollt oder ungewollt, zu allen Zeiten gemacht. Wir erinnern an den angeblich mittelalterlichen Skorbut infolge Mangels von